

Gedanken aus dem Apostel-Gottesdienst Sonntag 06.12.2009 Altenkirchen

Textwort: 2. Petrus 3,13 Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.

Lied: Tochter Zion freue Dich



Apostel betonte seine Freude bei uns sein zu dürfen und sprach zunächst die Kinder an und wünschte sich, dass auch sie sich beim lieben Gott willkommen geheißen fühlen. In unserer Gesellschaft werden Kinder oftmals als Störfaktoren empfunden. Sie zappeln schon mal und sind etwas unruhig, aber so waren wir als Kinder auch alle mal. Wenn man etwas älter geworden ist, vergisst man das manchmal.

Der liebe Gott und der Herr Jesus macht keinen Unterschied zwischen den großen und den kleinen, den super gut ausgebildeten und solchen, denen das Leben eine Ausbildung verwehrt hat, zwischen Reichen und Armen, sondern er hat alle von Herzen lieb. Der liebe Gott ist für einen jeden einzelnen von uns da.

Wir dürfen uns immer im Gebet an ihn wenden. Er ist für uns immer die erste Adresse. Er nimmt die Wünsche der Kinder genau so ernst wie die der Erwachsenen. Das betrifft auch die Jugendlichen. Beim lieben Gott findet Ihr immer Gehör.

Er wies auf den Besuch unseres Stammapostels hin und erzählte, dass er den BAP kürzlich fragte, wie bereitest Du Dich darauf vor. Der BAP antwortete: Er denkt an das Wort „Mache Dich auf und werde Licht, denn Dein Licht kommt“. Hier merkt man schon an der Sprache dass es nicht um etwas alltägliches geht. Wenn man sagt „ich mache mich auf“ ist das etwas anderes als wenn man sagt „ich geh mal eben darüber“. Das ist ein ganz bewusster Prozess, worauf man sich einstellt und ein besonderes Ziel im Auge hat. Wir haben uns heute bewusst aufgemacht und entsprechend vorbereitet. Wir wollen uns aufmachen den Stap. zu empfangen. Uns darauf vorbereiten und es ins Gebet legen. Dann werden wir erfahren, dass man solch eine Stunde ganz anders erlebt, als wenn man es so beiläufig hinnehmen würde. Das kommende Licht ist der Sohn Gottes, der von sich sagte: Ich bin das Licht der Welt. Das ist das Licht das kommt und ihn wollen wir empfangen. Das sieht man auch schön an den Lichtern in der Adventszeit. Lasst uns Christus in die Mitte nehmen. Von ihm geht Licht aus und das wärmt, tut wohl und erhellt.

Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt. Das sind Dinge, die unseren Erfahrungswert einfach sprengen. Das kann man sich gar nicht vorstellen. Wir kennen unsere Erde und den Himmel der darüber gespannt ist. Hier spricht Apostel Petrus etwas anderes an. Er spricht von einer Erwartungshaltung die auch an Christus geknüpft ist, der von sich gesagt hat: Siehe ich mache alles neu. Das können wir Menschen gar nicht. Wirklich neues kann nur Gott machen. Er ist der Schöpfer, was aus ihm hervorgeht, das kann neu sein. Was wir Menschen finden sind immer

nur irgendwelche Dinge, die längst schon in der Schöpfung drin waren. Wenn Gott etwas neues schafft, ist das etwas völlig anderes als das, was vorher da war.

Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde, da ist einmal hineingeblendet in die allerweiteste Zukunft. Wenn der Erlösungsplan Gottes zu Ende gekommen ist. Wenn der Sohn Gottes die Seinen schon längst zu sich geholt hat. Wenn das 1000jährige Friedensreich sein Ende gefunden hat. Wenn Endgericht gewesen ist und Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen will. Der Tag des Herrn, steht vor uns als das Nahziel, das Etappenziel das wir als Braut Christi erreichen wollen, aber dann geht es ja erst so richtig los. Dann kommt irgendwann neuer Himmel und neue Erde. Die sind durch etwas besonderes gekennzeichnet. In diesen wird Gerechtigkeit wohnen.

Da sollte man mal etwas drüber nachsinnen. Wir leben hier in Verhältnissen die von ganz viel Ungerechtigkeit gekennzeichnet sind. Wenn man die Medien verfolgt, erkennt man manchmal himmelschreiendes Unrecht. Bei aller Mühe die wir Menschen uns geben, haben wir es nicht geschafft eine durchgreifende Gerechtigkeit zu schaffen, die auch noch jedem Einzelfall Gerecht wird.

Der Apostel gab als Beispiel die Kinder in Afrika. Da sind häufig Kinder Opfer von irgendwelchen Krankheiten, die für uns überhaupt kein Problem darstellen. Eine Grippewelle rafft manchmal zigtausende von Kinder weg. Warum? Ganz einfach weil es dort die Medikamente nicht gibt. Man hat das Geld nicht zur Verfügung. Wo ist die Gerechtigkeit. Man kann selbst da und dort ein ganz klein wenig mithelfen, aber im Grunde genommen hat man gar keine Möglichkeit das zu ändern. Jetzt blicken wir auf eine Zukunft von der es heißt: Dort wird Gerechtigkeit wohnen. In unserem Leben gibt es einfach keine Gerechtigkeit. Wir schaffen das als Menschen nicht und oftmals kommt es sogar ungewollt zu Ungerechtigkeiten. Vielleicht auch durch Fehleinschätzungen von Verhältnissen die wir nicht genau kennen. Man kann als Mensch einfach nicht alles richtig machen. Das ist eine Folge der Sünde. Aber dort wird es nur noch Gerechtigkeit geben. Das ist eine ganz großartige und faszinierende Vorstellung. Wenn der Sohn Gottes sagt: Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, dann ist das für mich ein Hinweis darauf, das wo man sich danach ausrichtet und tätige Nächstenliebe ausübt, man auf dem rechten Weg ist in diesen neuen Himmel der Gerechtigkeit zu kommen.

Wenn da Gerechtigkeit wohnt, wird dort auch die Gesinnung Christi zu finden sein. Jesus hat bei der Fußwaschung allen unterschiedslos gedient. Das ist Gerechtigkeit. Der Heilige Geist hat dort alle so geprägt, dass man keinen falschen und keinen Hintergedanken mehr hat. Dort steht Gott im Mittelpunkt, die Gebote Christi in der Nächstenliebe werden gehalten und jeder ist bereit dem anderen zu Dienen. Das ist hier auf Erden nicht möglich.

Noch ein Gedanke: Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde:

Wir sind ja im Advent, Zeichen der Erwartung auf Weihnachten. Ich kann mir nicht vorstellen dass es Familien gibt, wo man völlig untätig wartet und sich sagt, irgendwann wird es mal Weihnachten. In den meisten Familien erlebt man eine tätige Erwartung auf dieses Fest. So soll es auch sein, wenn wir an den wiederkommenden Sohn Gottes denken. Wir wollen nicht einfach nur sagen, wir warten Dein oh Gottes Sohn, sondern es soll eine tätige Erwartung sein. Jeder soll sich mit seinen Gaben und Kräften einsetzen um das Gebot Christi zu erfüllen von ganzem Herzen zu lieben und den nächsten wie sich selbst.

Wenn man eine Wartezeit hat und dort überhaupt nichts tut, das zieht sich wie Kaugummi. Ein Dichter hat mal gesagt: Was macht Zeit unerträglich lang? Müßiggang. Was verkürzt die Zeit? Tätigkeit. Ganz anders empfinde ich das Warten auf den Herrn. Ich warte auf den Herrn, seit dem ich irgendwann einmal verstanden habe, das er seine Verheißung erfüllen will und wiederkommen wird. Aber diese Zeit ist mir noch nicht lang geworden. Ich bemühe mich, im Werk Gottes mich mit allen Kräften einzusetzen, dann wird die Zeit nicht zu lang und er kommt dann mitten hinein in Deine und meine Arbeit. Dann sind wir am Ziel unseres

Glaubens und wir dürfen dann schon schauen was für die neue Erde verheißen ist. Gerechtigkeit, Gottes Herrlichkeit und auf ewig bei ihm sein zu dürfen.

Bischof Auner

Wir wollen warten in der Tätigkeit. Unser BAP sagte kürzlich: Es gibt drei Gruppen von Menschen, die dem Adventsgeschehen gegenüber stehen.

Wir warten auf einen neuen Himmel !!!

- Es gibt Menschen die haben davon noch nie etwas gehört. Das ist für uns alle ein Auftrag dahin zu gehen und es allen zu verkündigen.
- Es gibt Menschen die kennen die Verheißung, aber sie glauben sie nicht.
- Es gibt Menschen die wissen das, glauben es auch aber nicht so wie Simeon und Hannah im Tempel oder Maria. Hier spreche ich vom Tätigen warten.

Simeon ging auf Anregung des Geistes jeden Tag in den Tempel weil er die Verheißung sehen wollte. Der Heilige Geist gab ihm auch die Fähigkeit, in den vielen Kindern die gekommen sind, den Sohn Gottes zu erkennen.

Wir bewegen das in unserem Herzen, damit neues hervorgehen kann. Wir sind Bestandteil der neuen Schöpfung und werden heute schon durch diese Kraft des Geistes erneuert.



In diesem Gottesdienst wurden zwei Kinder versiegelt und die Geschwister Kiel sen. empfangen den Segen zur Goldnen Hochzeit und Geschwister Kiel jun. den Segen zur Silbernen Hochzeit.

Text und Bilder: Ev. Kiel